

## Hans-Jürgen Schuch \* Elbing 15. Juni 1930 – † 14. März 2018 Münster

Von Lothar Hyss

Am 14. März 2018 ist der Begründer des Westpreußischen Landesmuseum Hans-Jürgen Schuch gestorben. Das Jahr 1975 war in seinem Leben eines der größten Erfolge – im Drostenhof zu Münster-Wolbeck wurde am 6. Juli dank seinem unermüdlichen Einsatz das Dokumentations- und Kulturzentrum Westpreußen (DKZW) eröffnet. Zunächst nur in einigen Räumen, später im ganzen Drostenhof wurde ein Museum, ein Denkmal für Westpreußen, aufgebaut, das er 24 Jahre bis 1998 geleitet hat.

„Mit der Einrichtung des Dokumentations- und Kulturzentrums Westpreußen durch Ausstellen der wesentlichen Stücke aus der Westpreußen-Sammlung ist kein Endpunkt erreicht, sondern ein Anfang gemacht. Es gilt, weiter zu sammeln, zu bewahren, wissenschaftlich auszuwerten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.“ (Hans-Jürgen Schuch, Westpreußen-Jahrbuch, Band 26, Münster 1976).

Nach 1975 folgten zahlreiche durch Hans-Jürgen Schuch initiierte Projekte, vornehmlich große Sonder- und Kabinettausstellungen, von denen ich nur einige nennen möchte:

- 1981: 750 Jahre Thorn und das Kulmer Land (1231–1981)
- 1983: Die Marienburger Hochmeisterresidenz an der Nogat
- 1985: Vor 40 Jahren. Flucht und Vertreibung. Teilung Deutschlands
- 1987: 750 Jahre Elbing. Ordens- und Hansestadt. Industrie- und Hochschulstadt
- 1990: 800 Jahre Deutscher Orden. Landesherr in Preußen von 1226–1525
- 1990/91: Die Volksabstimmung 1920 in Ost- und Westpreußen
- 1994: Graudenzer Ansichten. Aquarelle, Grafiken und Gemälde aus drei Jahrhunderten
- 1995: Flucht über die Ostsee 1944/45. Der Untergang der Wilhelm Gustloff vor 50 Jahren
- 1997: Von Gothiscandza zu Danzig. Aus über 1000 Jahren wechselvoller Geschichte.

Zu unterstreichen ist an dieser Stelle, dass Hans-Jürgen Schuch kurz nach der Wende 1990 die Kooperationen mit polnischen Museen am Unterlauf der Weichsel eingeleitet und die erste Ausstellung „Thorn/Toruń – Alte Ansichten der Stadt“ in Zusammenarbeit mit dem Muzeum Okręgowe w Toruniu/Be- / zirksmuseum in Thorn in Wolbeck präsentiert hat. Danach folgen Ausstellungen in Oliva, Graudenz und Elbing. Dieser erfolgreiche Beginn der deutschpolnischen musealen Arbeit wurde nach meiner Übernahme der Leitung des Museums im Jahr 1998 fortgesetzt und erweitert.

Die Ausstellungskataloge und seine zahlreichen Aufsätze im Westpreußenjahrbuch bleiben für uns eine wichtige Wissensquelle, auf die wir gerne immer wieder zurückgreifen. Oft haben wir uns auch direkt an Hans-Jürgen Schuch mit Fragen gewandt – an unsere Westpreußen-Enzyklopädie.

Ich hatte die Gelegenheit zum letzten Mal am 26. Oktober 2017 bei der Eröffnung der beiden Reformationsausstellungen im Westpreußischen Landesmuseum mit Hans-Jürgen Schuch zu sprechen. Wir haben uns längere Zeit über seine 24 Jahre und meine 20 Jahre der Leitung des Museums ausgetauscht. Dabei betonte Hans-Jürgen Schuch, dass es für das Museum enorm wichtig war, die institutionelle Förderung durch die Bundesregierung 1990 zu erreichen. Große Freude bereiteten mir seine lobenden Worte über das neue Museum in Warendorf und über unsere Sonderausstellung „Die städtische Reformation in Westpreußen“.

Nun gilt es für uns alle, den Worten von Hans-Jürgen Schuch zu folgen und weiter das westpreußische Kulturgut zu sammeln, zu bewahren und der Öffentlichkeit mit der Dauerausstellung und den Sonderausstellungen in Deutschland und Polen zugänglich zu machen.

Wir vermissen seine große Persönlichkeit und sein Wissen, das uns oftmals in schwierigen Situationen weitergeführt hat.

Jahrbuch Preußenland 9 (2018), S. 176 f.